

Netzwerk gegen Einsamkeit

Workshop zur Nachbarschaftshilfe

BERGKIRCHEN. Einen gelungenen Start – unter schwierigen Bedingungen – hat das Netzwerk Nachbarschaft hingelegt, das die Landeskirche Schaumburg-Lippe und das Diakonische Werk geknüpft haben. Auf einem Wochenend-Workshop im Pfarrhof Bergkirchen lernten die Teilnehmer, ihre Sinne zu schärfen und ihr Gehirn zu schulen. Zu diesem Zweck hätten die Workshop-Macher eine Arbeitswissenschaftlerin als Referentin verpflichtet. Mit vielen Übungen und Spielen schaffte sie es, die Frauen und Männer für das wichtige Thema zu sensibilisieren.

„Sinnsationell“ war der Workshop betitelt, den die Fachfrau Christiane Potzner leitete, die aus Kassel nach Bergkirchen gekommen war. Lernziel war es, das Potenzial aller fünf Sinne besser aususchöpfen, als man das gemeinhin im Alltag schafft. Potzner vermittelte Grundlagen darüber, wie Gehirne die Eindrücke verarbeiten, die ihnen die Sinne liefern. Im Speziellen ging es auch darum, was Lachen im Hirnen auslöst. Die Expertin widmete sich aber auch den Veränderungen, denen Hirne im Alter unterworfen sind. Und sie demonstrierte, wie man zum Beispiel Augenmuskeln trainieren kann,

wenn die Sehkraft nachzulassen droht. „Unserem Gehirn tun Herausforderungen gut“, erklärt Potzner, „es ist sinnvoll, bestimmte Dinge mal anders zu tun.“

15 Frauen und Männer haben an dem Kurs teilgenommen, mehr ließen die Verhaltensregeln in Corona-Zeiten nicht zu. Das Netzwerk Nachbarschaft von Landeskirche und Diakonie, Veranstalter des Workshops, hat kürzlich seine Arbeit aufgenommen. Es wird aus dem Leader-Topf der Europäischen Gemeinschaft finanziert. Es schließt an ein ähnliches Projekt namens „Tür an Tür“ an, dessen Finanzierung ausgelaufen war. „Wir können mit dem Netzwerk aber sehr schön an die Erfahrungen anknüpfen, die wir mit ‚Tür an Tür‘ gemacht haben“, sagt Ulrike van Gemern vom Diakonischen Werk, die die Netzwerkarbeit koordiniert.

Die Idee ist dieselbe geblieben: Gruppen von Ehrenamtlichen sollen unterstützt, vernetzt und weitergebildet werden, die sich im Besuchsdienst und in der Nachbarschaftshilfe engagieren. Dabei geht es um sehr handfeste Hilfen, zum Beispiel bei Arztbesuchen oder beim Einkaufen. Wichtig seien aber auch Gespräche mit Senioren. ab